

**Pressemitteilung 2/2016**

13. April 2016

## **Was macht eine wissenschaftliche Laufbahn attraktiv?**

### **Ausgabe 1/2–2016 der „Beiträge zur Hochschulforschung“ befasst sich mit Karrierewegen des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Eine stärkere Planbarkeit der wissenschaftlichen Karriere und transparente Qualifikationsprofile stehen als Wünsche für den wissenschaftlichen Nachwuchs obenan. Dies ist das übergreifende Thema der aktuellen Ausgabe der „Beiträge zur Hochschulforschung, die soeben erschienen ist.

Reinhard Kreckel macht in seinem Artikel deutlich, dass sich die Qualifikationswege des wissenschaftlichen Nachwuchses an deutschen Universitäten erheblich von denen in anderen Ländern unterscheiden. Deutschland befindet sich gegenüber Frankreich, England, den USA und Österreich historisch bedingt auf einem Sonderweg, der durch die Habilitation, das Hausberufungsverbot, das Lehrstuhl- und Fachvertretungsprinzip sowie das Prinzip der Qualifikationsstelle gekennzeichnet ist.

Dieser Band der „Beiträge zur Hochschulforschung“ nähert sich in insgesamt neun Artikeln aus unterschiedlichen Perspektiven den Bedingungen für den Erfolg einer wissenschaftlichen Karriere. Die einzelnen Studien benennen objektive und subjektive Faktoren für das Gelingen einer wissenschaftlichen Laufbahn und behandeln neue Qualifikationsformen wie Nachwuchsgruppenleitungen sowie Juniorprofessuren. Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in der außeruniversitären Forschung und in der Privatwirtschaft werden ebenso in den Blick genommen wie die Bedingungen in MINT-Fächern und in der Medizin.

In der Medizin strebt nur ein kleiner Anteil der Studierenden eine wissenschaftliche Karriere an, so dass bereits ein Mangel an forschenden Medizinerinnen und Medizinern zu beobachten ist. In höheren Positionen in Universitätskliniken sind Frauen in deutlich unterrepräsentiert, wie Barbara Cramer, Monika Hanika und Janine Diehl-Schmid in ihrem Artikel deutlich machen. Die Autorinnen zeigen auf

---

Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung führt Forschungsarbeiten auf hochschulpolitisch aktuellen Feldern durch und stellt dem Bayerischen Wissenschaftsministerium, dem Bayerischen Landtag und den Hochschulen zuverlässige Planungs- und Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung.

80538 MÜNCHEN, Prinzregentenstraße 24  
Telefon (089) 21 234-405  
Telefax (089) 21 234-450

Leiterin: Prof. Dr. Isabell M. Welpé  
E-Mail: sekretariat@ihf.bayern.de  
Internet: www.ihf.bayern.de

Bei Abdruck wird ein Belegexemplar erbeten.

Basis ihrer umfangreichen Befragung die vielschichtigen persönlichen und organisationsbezogenen Gründe hierfür auf. Sie kommen zu dem Schluss, dass Ärztinnen nach wie vor mehr leisten müssten als ihre männlichen Kollegen, um die gleiche berufliche Anerkennung zu erlangen.

Die „Beiträge zur Hochschulforschung“ sind eine der führenden wissenschaftlichen Zeitschriften im Bereich der Hochschulforschung im deutschen Sprachraum. Sie zeichnen sich durch hohe Qualitätsstandards, ein breites Themenspektrum und eine große Reichweite aus. Die Zeitschrift veröffentlicht quantitative und qualitative empirische Analysen, Vergleichsstudien und Überblicksartikel, die ein anonymes Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben.

Die Ausgabe 1/2 2016 kann entweder über die Homepage <http://www.bzh.bayern.de/> als pdf-Datei heruntergeladen oder in gedruckter Form per E-Mail bestellt werden ([sekretariat@ihf.bayern.de](mailto:sekretariat@ihf.bayern.de)).

Kontakt:

Dr. Lydia Hartwig

Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

[Hartwig@ihf.bayern.de](mailto:Hartwig@ihf.bayern.de)